

isst, daß nichts übrig bleibt, dann hast du die dritte Aufgabe vollbracht und dann sollst du meine Tochter haben!"

Als es nun dunkel war, wurde der Bursche in eine Brodkammer gesteckt, die war so voll, daß bei der Thüre nur ein Plätzchen leer war, wo er hintrat. Wie aber alles ruhig im Schlosse war, piff er wieder auf seinem Pfeifchen: da kamen daher so viele Mäuse, daß es ihm schier unheimlich wurde; und als es tagte, war das Brod alles aufgefressen, daß kein Krümchen mehr übrig war! Er aber polterte an der Thüre und schrie: „Macht auf! Ich habe Hunger!“ Da war nun auch die dritte Aufgabe gelöst.

Der König aber sagte: „Sage uns zum Spaß noch einen Sack voll Lügen, dann sollst du meine Tochter bekommen!“ Da fing der Bursche an und sagte schreckliche Lügen einen halben Tag lang, aber der Sack wollte immer nicht voll werden. Da erzählte er endlich: „Ich habe mit der allerliebsten Prinzessin, meiner Braut, auch schon ein Schäferstündchen gehalten!“ Bei diesen Worten wurde sie feuerroth, der König sah sie an, und ob es gleich Lügen sein sollten, so glaubte er's doch und bildete sich schon ein, wie und wo es geschehen sei. „Der Sack ist aber noch nicht voll!“ rief er. Da begann der Bursche: „Der Herr König hat auch den Esel“ — „Er ist voll, er ist voll! Strickt zu!“ rief der König, denn er schämte sich und wollte es nicht wissen lassen, welche Ehre dem Esel durch seinen königlichen Mund zu Theil geworden war, da sein ganzer Hofstaat im Kreise herumstand. Nun wurde die Hochzeit des Schäferburschen mit der Königstochter gefeiert, vierzehn Tage lang, und da ging es so hoch her und lustig zu, daß der es erzählt hat, wünscht, er wäre auch ein Gast dabei gewesen.

Das Märchen vom Mann im Monde.

Vor uralten Zeiten ging einmal ein Mann am lieben Sonntagmorgen in den Wald, haute sich Holz ab, eine großmächtige Welle, band sie, steckte einen Staffelsack hinein, huckte die Welle auf und trug sie nach Hause zu.

Da begegnete ihm unterwegs ein hübscher Mann in Sonntagskleidern, der wollte wohl in die Kirche gehen, blieb stehen, redete den Wellenträger an und sagte: „Weißt du nicht, daß auf Erden Sonntag ist, an welchem Tage der liebe Gott ruhte, als er die Welt und alle Thiere und Menschen geschaffen! Weißt du nicht, daß geschrieben steht im dritten Gebot, du sollst den Feiertag heiligen?“ Der Fragende aber war der liebe Gott selbst; jener Holzhauer jedoch war ganz verstockt und antwortete: „Sonntag auf Erden oder Montag im Himmel, was geht das mich an, und was geht es dich an?“